

Chiläbrief

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Obwalden | Juni 2025 | Ausgabe 158

*Die Art, wie wir sehen,
ist oft wichtiger als das, was wir sehen.*

Richard Rohr

Leitartikel
**DIE ANDERE
SICHTWEISE**

SEITE 4



Liebe Mitglieder unserer Kirchgemeinde

Der Sommer kommt – und mit ihm wächst in mir die Freude, wieder mehr draussen unterwegs zu sein. Besonders spüre ich dann die leise Sehnsucht nach den Bergen. Dort oben, wo der Blick weit über Täler und Hügel schweifen kann, merke ich immer wieder, wie relativ vieles wird, was im Alltag gross erscheint. Gedanken, die mich im Tal noch beschäftigen oder gar beschweren, wirken beim Arvi-Kreuz stehend – auf 1975 Metern über Meer – plötzlich leicht und fern. Die Stille dort oben, unterbrochen nur vom Wind oder dem Ruf eines Vogels, schenkt mir tiefen inneren Frieden.

Wer nicht in die Berge steigen mag oder kann, muss gar nicht weit reisen: An unzählig vielen Plätzen in unserem schönen Kanton Obwalden können wir die Vielfalt und die Wunder der Natur geniessen. Neulich bin ich durch den Forstwald in Wilen spaziert und wurde von einem lauten, fröhlichen Vogelkonzert empfangen. Für einen Moment hatte ich das Gefühl, mitten im Urwald zu sein – und das direkt vor der eigenen Haustür! Solche Augenblicke in unserer heimischen Natur sind für mich Geschenke, die mich staunen und aufatmen lassen. Sie berühren etwas Tiefes und lassen erkennen, wie viel Frieden und Freude in einfachen Momenten liegen kann.

Diese Erfahrungen passen wunderbar zum Artikel in der aktuellen Chiläbrief-Ausgabe: «Die andere Sichtweise». Wenn wir aus dem Alltag heraustreten, wenn wir die Natur bewusst wahrnehmen, öffnet sich unser Blick. Wir entdecken nicht nur das Grosse und Weite, sondern auch das Kleine und oftmals Übersehene. Da ist der Käfer, der geduldig einen Baumstamm erklimmt. Ein Vöglein, das flink zwischen Ästen tanzt. Eine zarte Jungpflanze, die sich durch trockenes Laub ihren Weg ans Licht bahnt. Jedes dieser auch noch so kleinen Lebewesen erfüllt seinen Platz im grossen Ganzen und bringt uns zum Staunen.

Gerade solche unscheinbaren und doch grossartigen Wunder fordern uns auf, die Perspektive zu wechseln. Sie lehren uns, achtsam zu werden und dankbar das Geschenk des Lebens wahrzunehmen. In der Natur spüren wir etwas von Gottes Handschrift, von seiner Liebe zum Detail, seiner Fürsorge und seiner Freude an allem Lebendigen. Wie ein Künstler, der nicht nur das grosse Bild malt, sondern jedem Pinselstrich Aufmerksamkeit schenkt, so gestaltet Gott unsere Welt und auch unser Leben.

Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Sommerzeit mit vielen stillen und erfüllenden Momenten in Gottes wunderbarer Natur. Ob hoch oben auf einem Gipfel, am Ufer eines Sees oder auf einem schattigen Waldweg: Mögen Sie den Blick schweifen lassen, staunen und neue Sichtweisen entdecken - auf die Welt, auf das Göttliche und auf Ihr eigenes Leben. Dabei kann jeder Schritt, jeder Atemzug unter freiem Himmel zu einem Gebet werden – einem stillen, aber kraftvollen Zeichen der Verbundenheit mit dem Schöpfer.

Herzlichst,

Patricia Burch

Kirchgemeindeschreiberin





INHALTSVERZEICHNIS

Die andere
Sichtweise

SEITE 4

Minilager

SEITE 8

Von Mani Matter
zu Niklaus von
Flüe

SEITE 16

Generationentag

SEITE 24

Aus dem KGR

SEITE 27

Jahresbericht
KGR

SEITE 28

Kirchgemeinde-
versammlung

SEITE 35

Die andere Sichtweise

Wir sehen das Leben durch unsere eigenen Augen – und oftmals auch durch eine Brille, die wir uns im Laufe des Lebens aufgesetzt haben. Diese Brille ist gefärbt durch unsere Erfahrungen, unsere Erziehung, unseren Glauben, unsere Prägungen und Werte. Mit diesem Blick gehen wir durchs Leben. Wir beurteilen, was wir sehen: Schön oder hässlich, hell oder grell, düster oder mystisch, bunt oder kitschig. Unsere Wahrnehmung ist subjektiv. Sie gehört zu unserer Persönlichkeit und bestimmt, wie wir die Welt verstehen. Da sie jedoch so tief mit unserem Innersten verbunden ist, lohnt es sich, sie hin und wieder zu reflektieren. Was uns prägt, kann ebenso begrenzen wie bereichern. Der Blick durch die eigene Brille ist nicht falsch – aber er ist eben auch nicht vollständig. Reflektieren bedeutet nicht, unsere Brille abzulegen oder in Frage zu stellen, sondern zu erkennen, dass Menschen mit verschiedenen Perspektiven auf die selbe Wirklichkeit blicken und dabei etwas ganz Eigenes wahrnehmen.

Für alle, die kurz irritiert an ihre Nase gefasst haben: Keine Sorge, es geht nicht um echte Brillen. Auch Menschen mit Adlraugen oder Kontaktlinsen sind herzlich eingeladen, über den eigenen Blickwinkel nachzudenken. So eröffnet gerade die Vielfalt unserer Betrachtungsweisen die Chance auf ein tieferes Verstehen. In unserer persönlichen Wahrnehmung liegt nämlich auch eine grosse Begrenzung. Wenn wir aber bereit sind, unsere Sichtweise zu hinterfragen oder durch die Perspektive eines anderen Menschen zu ergänzen, kann sich unser Horizont weiten. Ein Bild, das wir zunächst als bedeutungslos oder gar abstossend empfanden, kann durch die Erklärung einer anderen Person plötzlich Tiefe und Schönheit gewinnen. Ein Verhalten, das für uns unverständlich erschien, bekommt Sinn, wenn wir die Geschichte dahinter kennenlernen.

Diese Offenheit für eine andere Sichtweise ist in vielen Alltagssituationen eine Bereicherung. In Gesprächen mit Menschen aus anderen Kulturen, Generationen oder Glaubensrichtungen können wir neue Erfahrungen machen und unsere eigene Meinung vertiefen oder weiterentwickeln. Doch in Belastungssituationen, in Konflikten oder in echten Lebenskrisen kann die andere Sichtweise mehr sein als nur eine Bereicherung – sie kann zur Rettung werden.

Der Philosoph Sokrates sagte einst: «Ich weiss, dass ich nichts weiss.» Diese Haltung, oft missverstanden als Resignation, ist in Wahrheit ein Ausdruck radikaler Offenheit – ein Eingeständnis, dass unser Wissen immer begrenzt ist und der andere vielleicht etwas sieht, das uns selbst verborgen bleibt. In einer Zeit, in der vermeintliche Gewissheiten dominieren, kann gerade dieser Zweifel heilsam sein – weil er uns empfänglich macht für neue Einsichten.

Wenn wir in einem Streit oder einer Diskussion verharren, wenn wir nicht mehr zuhören können oder wollen, verfestigen sich unsere eigenen Überzeugungen zu harten Fronten. Gerade dann ist es ein Zeichen von Grösse, sich für den Standpunkt des anderen zu interessieren. Nicht, weil wir unsere eigene Überzeugung aufgeben wollen, sondern weil wir bereit sind, hinter die Worte des anderen zu blicken. Vielleicht nicht, um ihm zuzustimmen, aber um zu verstehen. Um das Herz zu öffnen für etwas, das grösser ist als unser eigener Blickwinkel – für die Wahrheit, die sich vielleicht nur im Miteinander zeigt.



Christen und Wikinger

Vor Kurzem habe ich einen Film über Wikinger gesehen. In diesem Film begegneten sich Christen und Wikinger – zwei völlig verschiedene Kulturen mit ebenso unterschiedlichen Glaubenssystemen. Beide Seiten verteidigten ihren Glauben mit Leidenschaft. Doch diese Leidenschaft schlug in Hass um, und bald führten sie blutige Kämpfe gegeneinander. Es war erschütternd zu sehen, wie beide Gruppen im Namen ihrer Götter kämpften – überzeugt davon, im Recht zu sein.

Erst als sich einzelne Figuren des Films öffneten und Interesse am Glauben des anderen zeigten, kam es zu einer echten Begegnung. Der erste Schritt war nicht das Aufgeben des eigenen Glaubens, sondern das aufrichtige Bemühen, den anderen zu verstehen. Nicht, weil einer den Glauben des anderen übernahm, sondern weil sie aufhörten, einander als Feinde zu sehen. Dieses gegenseitige Interesse führte zu Respekt, zu Mitgefühl – und schliesslich in jenem Wikinger-Film zum Frieden. Ein Frieden, der nicht durch Sieg entsteht, sondern durch Verständnis.

Das erinnert an die Worte aus dem Matthäusevangelium: «Selig sind die Friedensstifter; denn sie werden Gottes Kinder heissen» (Matthäus 5,9). Frieden beginnt nicht mit Gleichheit, sondern mit Verständnis. Es geht weniger um Überzeugungskraft, sondern vielmehr um die Bereitschaft, die eigene Sichtweise nicht zum alleinigen Massstab zu machen.

Die christliche Botschaft lebt von der Liebe, nicht vom Zwang. Jesus selbst begegnete den Menschen mit offenen Armen statt mit erhobenem Zeigefinger. Er sprach mit Zöllnern, mit Samaritern, mit Menschen, die von der religiösen Mehrheit abgelehnt wurden. Und er hörte zu. Er

sah die Menschen an – mit den Augen, aber vor allem mit dem Herzen. Diese Haltung dürfen auch wir einnehmen. Es geht keineswegs darum, unseren Glauben zu relativieren oder zu verleugnen. Im Gegenteil: Wer im Glauben gefestigt ist, hat keine Angst vor dem Dialog. Die Wurzel unseres Glaubens ist die Liebe – und die Liebe will weder verletzen noch verurteilen.

Kategorische Ablehnung anderer Meinungen

In einer Zeit, in der Meinungen oft schnell und hart aufeinanderprallen, ist die andere Sichtweise keine Bedrohung – sie ist eine Chance. Vielleicht hilft sie uns, selbst zu wachsen. Vielleicht bringt sie uns der Wahrheit näher. Und vielleicht macht sie uns zu Menschen, die Frieden bringen, weil sie zuhören können.

Mir fällt auf, dass es in bestimmten gesellschaftlichen Debatten zunehmend schwerfällt, Zwischentöne wahrzunehmen. Oft wird ein Thema nur noch in Gegensätzen verhandelt: Entweder man ist ganz dafür oder strikt dagegen. Zwischenräume geraten aus dem Blick. Abweichende Sichtweisen werden nicht mehr als mögliche Bereicherung betrachtet, sondern vorschnell abgewertet, verspottet oder als gefährlich eingestuft. Doch ist es wirklich hilfreich, alles, was nicht ins eigene Weltbild passt, kategorisch auszuschliessen?

Durch aufmerksames Beobachten, eigene Erfahrungen und das ehrliche Bemühen, nicht alles ungeprüft zu übernehmen, hat sich bei mir im Lauf der Zeit eine persönliche Sichtweise entwickelt – besonders in Bereichen, die gesellschaftlich stark polarisieren und öffentlich heiss diskutiert werden. Diese Sicht verstehe ich nicht als allgemeingültig und ich erhebe keinen Anspruch darauf, dass andere sie übernehmen müssen. Dennoch werden differenzierte Überlegungen häufig misstrauisch beäugt, als würde allein das Nachfragen schon eine versteckte Absicht verraten. Aber wer bestimmt eigentlich, welche Gedanken legitim sind – und welche nicht?



Gerade heute, wo in Medien und sozialen Netzwerken abweichende Meinungen nicht selten vorschnell verurteilt, diffamiert oder gar ausgeblendet werden, braucht es umso mehr Mut zur Offenheit. Es braucht die Bereitschaft, auch unbequeme Gedanken zuzulassen und Menschen nicht auf einzelne Aussagen zu reduzieren. Denn in einer funktionierenden Gesellschaft ist Vielfalt nicht nur eine Frage von Herkunft, sondern auch von Denkansätzen. Wenn wir Meinungsvielfalt nur feiern, solange sie sich in einem engen Rahmen bewegt, verfehlen wir ihr eigentliches Potenzial.

Demokratie lebt vom Diskurs. Vom Austausch unterschiedlicher Perspektiven. Von der Fähigkeit, nicht nur zu reden, sondern auch wirklich zuzuhören. Wer im Dialog bleibt, selbst wenn es herausfordernd wird, leistet Friedensarbeit im Kleinen. Und gerade in einer Zeit der Spaltung ist das keine Selbstverständlichkeit – sondern ein Akt der Souveränität.

Vielleicht gelingt es uns, wieder mehr Fragen zu stellen, statt vorschnell Antworten zu geben. Vielleicht gelingt es uns, zuzuhören, ohne sofort zu bewerten. Und vielleicht merken wir dabei, dass die Welt nicht nur schwarz oder weiss ist – sondern voller Schattierungen, die uns helfen könnten, uns selbst und andere besser zu verstehen.

Aus der Vogelperspektive

Ein wenig Abstand verändert vieles: Nicht nur das, was wir erleben, sondern auch, wie wir es sehen. Wenn ich mir vorstelle, meinen Lebensweg aus grosser Distanz zu betrachten – so, als würde ich von weit oben auf ihn hinabschauen – ermöglicht mir diese veränderte Wahrnehmung, Ereignisse gelassener anzunehmen. Ein Beispiel: Wir wollen zu einer Veranstaltung und geraten in den Stau. Am Ende schaffen wir es nicht mehr rechtzeitig – ärgerlich, ohne Frage. Doch aus der Vogelperspektive betrachtet, ist dieses Ereignis nicht mehr als ein winziger Punkt in unserem Leben. Einer, der angesichts der Gesamtheit kaum ins Gewicht fällt. Und mehr noch: Vielleicht bewahrte uns gerade dieser Stau vor einem Unfall. Möglicherweise erlebten wir stattdessen auf dem Heimweg etwas besonders Schönes. Oder wir hielten an einer Rast-

stätte, um frustriert einen Kaffee zu trinken – und begegneten dort der Liebe unseres Lebens. Wer weiss schon, wofür etwas gut ist? Nur einer weiss es: Gott. Er kennt unseren Lebensweg, kennt unsere Umwege, unsere Abzweigungen. Ihm dürfen wir vertrauen – auch wenn wir im Moment etwas als belastend oder schlecht empfinden. Denn oft erkennen wir erst im Rückblick den Sinn. War es in Ihrem Leben nicht auch schon so, dass sich eine vermeintliche Katastrophe als glücklicher Wendepunkt entpuppte? Wir sehen meist nur die einzelne Szene, nicht das ganze Stück. Doch Gott kennt das vollständige Drehbuch. Vertrauen bedeutet dann, zu akzeptieren, dass unser Kapitel Teil einer grösseren Geschichte ist – selbst wenn wir gerade nur die Randnotiz erkennen.

Offenheit für ein grösseres Bild

Eine positive Sichtweise hilft uns in jeder Situation und eine liebevolle Sichtweise bringt uns näher zu uns und unseren Mitmenschen. Die Betrachtungsweise des anderen macht uns toleranter. Gott selbst sieht uns mit einem liebevollen Blick. Er kennt unsere Kämpfe, unsere blinden Flecken, unsere Ängste – und trotzdem nimmt er uns an. Wenn wir beginnen, einander mit einem ähnlichen Blick zu begegnen, kann Grosses entstehen. Dann wird aus der anderen Sichtweise nicht ein Widerspruch, sondern eine Ergänzung. Möglicherweise ist gerade in der Sichtweise des anderen ein Funken Wahrheit verborgen, der unser eigenes Bild vollständiger macht. Am Ende dürfen wir erkennen, dass nicht das Durchsetzen der eigenen Sicht zählt – sondern die Offenheit, gemeinsam mit anderen ein grösseres Bild entstehen zu lassen. Genau darin kann ein Stück jenes Friedens verborgen sein, nach dem wir uns alle sehnen.

von

Patricia Burch

Kirchgemeindeschreiberin



Rückblick Minilager

Erste Nacht in der Arche

Vom 22.-23. April luden wir unsere Primarschul- und Kindergartenkinder zum 1. Minilager in die Arche ein. Nach erfolgreicher, gemeinsamer Schatzsuche teilten sich die 30 Kinder, 9 Minileiter und 5 Erwachsene in verschiedene Schlafgrüppchen ein, um sich dann zusammen ein gemütliches Schlafplätzli einzurichten.

Ja, ungefähr so, muss es auch auf der Arche ausgesehen haben. Jede Ecke wurde ausgefüllt. Um da den Überblick nicht zu verlieren, musste gut überlegt werden, wo all das viele Gepäck aufbewahrt werden soll, damit es dann am Morgen auch wieder den richtigen Besitzer findet. Uii, ich kam mir fast ein bisschen vor wie Noah's Frau. Zum Glück sind wir auch so ein gut eingespieltes Team wie Familie Noah und Gott sei Dank, konnten wir zum Spielen, Kochen und Essen auch die ganze Kirche und unsere schöne Spielwiese mitbenützen. Nur die Arche wäre da eindeutig zu klein gewesen. Überall fanden sich die Kinder zusammen sei es für Kreisspiele, zum Singen und Geschichten Hören, zum Fussballspielen, Freundschaftsbändeli Binden, Verstecken, Fangis, Pingpong spielen, Töggelen oder im Chilekino.

Den Kindern hat es gefallen. So gut, dass sie sogar das lange Lager hier verbringen würden.

Na ja - ich in meinem Alter, bevorzuge für 5 Nächte dann schon eher ein Bett, freue mich aber, dass sich unsere Arche und Kirche so gut für das Minilager bewährt hat. Es wird ganz bestimmt nicht die letzte Nacht gewesen sein!

Zum Thema «Tragende Gemeinschaft» habe ich die Bilderbuchgeschichte vom kleinen Uhu erzählt, der verzweifelt einen neuen Schlafplatz suchte und dabei zufällig in einem Hühnerstall landete. Wie die ungleichen Tiere schliesslich zusammenfanden und die Hühner den Uhu aufnahmen, obwohl der absolut gar nichts von einem Hahn hatte, erinnerte mich ein wenig daran, wie ich vor 40 Jahren nach Obwalden kam und nach einer neuen «geistigen Heimat» suchte. Wie froh und dankbar bin ich immer wieder, dass ich mich in unserer Kirchgemeinde so geborgen und getragen wissen darf.

Paulus hat da als Bild für die christliche Gemeinde zwar ein etwas anderes Bild gewählt, aber es hat eine ähnliche Aussage.



Die christliche Gemeinde – ein Leib mit vielen Gliedern.

Ihr alle seid zusammen der Leib Christi. Jeder einzelne von euch ist ein Teil davon.

Jedem hat Gott seinen bestimmten Platz zugewiesen. Jeder ist wichtig und wertvoll.

Ich wünsche mir von ganzem Herzen, dass unsere Kinder ihre Kirchgemeinde auch als solche Gemeinschaft erleben dürfen. Dass sie sich geborgen, wertvoll, wichtig, zugehörig und willkommen fühlen, so wie sie sind, mit ihren ganz verschiedenen Begabungen.

In der Hoffnung, dass solche Lagertage etwas dazu beitragen können, freue ich mich darauf, mit meinen Begabungen und denen meines Teams weitere Events für unsere Kinder vorzubereiten.

Ein riesiges Dankeschön für die tatkräftige Mithilfe an Simone Röthlin, Judith Rothenbühler, Angelika Schmid und Stefanie Wermelinger und an unser Minileiterteam: Nils Röthlin, Livio Hauri, Gian Della Torre, Jan Rothnbühler, Jessica Gasser, Annika Kessler, Salome Graf, Linda Röthlin und Laura Fischer.

Und zum Schluss ein ganz grosses «Vergelts Gott» der ganzen Kirchgemeinde für die finanzielle Unterstützung, dank der wir am Mittwoch, zur grossen Freude aller Kinder, einen Ausflug in den Kiddy Dome machen konnten. Es ist wunderbar, ein Teil unserer Kirchgemeinde zu sein.

von

Ruth Kasper

Katechetin



Rückblick

..., 5..., 87..., 22... - LOTTO!

So ähnlich klang es am 25. Februar im Saal unserer Kirche in Sarnen. Der alljährliche Lotto-Nachmittag, auf den viele sich schon lange voraus gefreut hatten, war gekommen. Die begeisterten Lotto-Spieler warteten gespannt auf ihre ganz persönliche Zahlenkombination. Sobald die letzte nötige richtige Zahl von unserer Lotto-Expertin Heidi Berchtold verlesen wurde, schallte «Lotto» durch den Raum – manchmal sogar mehrstimmig. In diesen Situationen wurde mittels Los der Gewinner ermittelt. Derjenige mit der kleineren Zahl ging auch nicht leer aus, er erhielt einen kleinen Trostpreis.

Bereits im Vorfeld konnte man die vielfältigen und bunten Preise für die einzelnen Runden bewundern, die von den Spielenden selbst mitgebracht wurden. Der Gewinner der Runde auf die ganze Karte konnte sich über eine Fahrt mit dem Seestern auf dem Sarnersee freuen. Eigentlich waren alle Gewinner an diesem Nachmittag. Die fröhliche Stimmung, das Miteinander und das feine Zvieri mit Wienerli und Kuchen genossen alle Anwesenden. Auch das Helferteam wurde vom Lotto-Fieber angesteckt und wetteiferte miteinander um die richtigen Lottozahlen. Euch allen ein herzliches Dankeschön dafür, dass ihr diesen Anlass möglich gemacht habt.

das
Diakonieteam



Rückblick

Altersbilder

Alt, älter, am ältesten ... wir alle werden älter, auch wenn wir nicht gerne darüber nachdenken. Ab wann ist man eigentlich alt? Diesen Themen widmete sich die Ausstellung «Altersbilder» im Spritzenhaus in Sarnen anfangs April. Wie werden ältere Menschen in unserer Gesellschaft wahrgenommen, wie nehmen sie sich selbst wahr? Eine Galerie mit sieben fotografischen Portraits und Tonspuren von älteren Menschen aus dem ganzen Kanton Obwalden waren zu sehen. Die Ausstellung wurde begleitet von einem Rahmenprogramm, von welchem die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde einen Abend zusammen mit der katholischen Kirche gestaltet hat.

Hinter dem Titel «Wiä's Läbä so spielt...» verbargen sich drei spannende Lebensgeschichten, in denen von Rosen und Steinen auf dem Lebensweg berichtet wurde. Mehr als fünfzig Besucher lauschten gespannt, als die drei Personen aus der Region über ihre ganz unterschiedlichen Leben berichteten. Eine über 90-Jährige berichtete, wie sie drei ihrer Familienmitglieder über lange Jahre gepflegt und betreut hat. Von aussen betrachtet, sei sie in ihrem Leben vielleicht zu kurz gekommen, dennoch blickt sie dankbar auf diese Jahre zurück. Über die Herausforderungen mit Einschränkungen und der

daraus entstehenden Ausgrenzung umzugehen, berichtete ein Mann, der seit seiner Kindheit an einer Muskelschwäche leidet und jetzt im Rollstuhl sitzt. Im Rückblick würde er offener über seine Situation kommunizieren, sinniert er. Der letzte Gast des Abends berichtete über seine Liebe zur Natur, aber auch über die Gefahren seines Berufs als Förster.

Dankbarkeit für das Gute im Leben klang bei allen Berichten durch. Ebenso das Wissen, dass jeder seinen Weg hat im Leben und zu sich und seinen Grenzen stehen darf. Worauf werden wir Jüngeren einmal zurückschauen, wenn wir über 90 sind? Was werden wir bereuen, was nicht? Der Abend hat die Phase des Alters in einem bunten Licht erscheinen lassen. Ja, es gibt Herausforderungen, aber auch viel Schönes und Dinge, auf die man sich freuen darf.

von

Elke Lohr

Diakonin



MISSION AM NIL UND WIR

Als wir im letzten Jahr den Nachmittag mit Mitarbeitenden von der Mission am Nil planten, wussten wir nicht, dass die Demokratische Republik Kongo in diesen Tagen in aller Munde sein würde.

Mitte März berichtete eine Mitarbeiterin der Mission am Nil über die vielfältige Arbeit des Werks in Ländern, die an den Nil angrenzen. Die Schwerpunkte ihrer ganzheitlichen Hilfe liegen in den Bereichen der Bildung (Kinder und Erwachsene), Ernährung, Friedensförderung und Gesundheit. In jedem Land stehen sie zur Zeit vor zahlreichen Herausforderungen. Besonders schwierig sei die Arbeit zurzeit in der Demokratischen Republik Kongo, die sich in einer sehr instabilen Situation befindet.

Aufgrund der unsicheren Lage und Gefahr von Rebellüberfällen musste die Mission am Nil anfangs Jahr ihr Ausbildungszentrum für verschiedene Lehrberufe schliessen. In den letzten Tagen konnte der Schulbetrieb wieder aufgenommen werden. Allerdings kamen einige Auszubildende aufgrund der unsicheren Lage nicht zurück. Die Arbeit im Reha-Zentrum für missbrauchte Frauen wurde wegen der Gefahr von Überfällen und Entführungen ebenfalls geschlossen. Die Mitarbeiter im Kongo hoffen, dass auch diese Arbeit bald wieder aufgenommen werden kann. Das Werk hilft so gut es möglich ist vor Ort und geht dabei möglichst verantwortungsvoll und weise vor.

Die Berichte über die aktuelle Lage im Kongo haben mich betroffen und nachdenklich gemacht. All die Not und Gewalt, die im Kongo und an anderen Orten der Welt herrschen machten mich so dankbar dafür, dass wir hier in der Schweiz in einem stabilen, ruhigen Land leben dürfen. Natürlich gibt es auch bei uns grosse Herausforderungen, aber nicht in demselben Mass wie in den von Krieg und Not zerrütteten Ländern. Die Menschen auf den Bildern und die Geschichten, die wir hörten, erzählten von der Dankbarkeit trotz aller Not. Das will ich von den Menschen im Kongo lernen: dankbar zu sein, für alles, was ich/wir haben.

Für die fast zwanzig Besucher des Anlasses war es eine eindrückliche Reise in ein fernes Land, das so ganz anders ist als das Leben hier bei uns. Die Bilder zeigten fröhliche und dankbare Menschen, die sich nicht von ihren Umständen unterkriegen lassen. Bei genauem Hinschauen entdeckten die Frauen des Frauentreffs den einen oder anderen Pullover, der von ihnen in den letzten Jahren gestrickt wurde. Die Verbundenheit zu den Menschen im Kongo, die immer wieder Stricksachen und Nähmaschinen aus der Schweiz erhalten, wurde dank des Vortrages gestärkt. Wir hoffen und beten, dass sich die Situation im Kongo stabilisiert und die Schule und das Reha-Zentrum ihren regulären Betrieb aufnehmen können und die Hilfslieferungen wieder möglich sind.

von

Elke Lohr

Diakonin



Rückblick

Druckerpresse

Drucker «Froschauer» vom Bibellesebund, zu Besuch in Sarnen mit der originalgetreu nachgebauten Druckerpresse

An einem Samstagmorgen im April erlebten unsere Kernser und Alpnacher Religionskinder, einmal eine ganz andere Unterrichtsstunde. Anschaulich, interessant, lebendig und witzig erzählte uns der mittelalterlich gekleidete Drucker «Christoph Froschauer» über Entstehung, Überlieferung und die Verbreitung der Bibel. Mucksmäuschenstill war es und wir alle lauschten gespannt Froschauer's packenden Ausführungen. Man spürte von der ersten Sekunde an mit wie viel Freude er sein unglaubliches Wissen mit uns teilen wollte. Das zeigten auch die vielen verschiedenen Bibelausgaben und anderen interessanten Dinge, die er uns mitgebracht hat.

Nach der spannenden Einführung waren die Kinder dann natürlich selber «Feuer und Flamme» und freuten sich aufs Drucken. Bestimmt hätten

die meisten gerne noch länger an der schönen Druckerpresse gearbeitet. Als Andenken durften sich alle eine Seite mit Psalm 23 selber drucken.

In zwei weiteren Workshops erlebten die Kinder dann, wie anstrengend und mühsam die Übersetzungsarbeit und Fraktur ist. Die Übersetzung eines kurzen Textes aus dem Griechischen forderte einige jedenfalls ganz schön heraus.

Ich bin mir sicher, diese Unterrichtsstunde wird bei einigen nicht so schnell vergessen gehen. Die Rückmeldungen der Kinder waren jedenfalls durchwegs positiv. Und der Begriff ein «Buch aufschlagen» ist bestimmt nicht nur bei mir in bester Erinnerung geblieben.

von

Ruth Kasper

Katechetin



Ostafrika hautnah

Ein Abend voller Bilder, Musik und Abenteuer

Man sagt, wenn etwas dreimal stattgefunden hat, wird es zur Tradition. In diesem Sinne kann man mit Recht behaupten, dass der Dia-Abend nun fest zum Jahresprogramm der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Obwalden gehört. Nach den vergangenen Reisen in die Mongolei und nach Georgien entführte der Sarner Weltenbummler und Fotograf Hansruedi Nyffenegger sein Publikum diesmal nach Ostafrika.

Mehr als 80 Besucherinnen und Besucher versammelten sich am Freitagabend, 14. März in der reformierten Kirche Sarnen, um sich von beeindruckenden Bildern, stimmungsvoller Musik und fesselnden Erzählungen in eine Welt voller faszinierender Landschaften, einzigartiger Kulturen und atemberaubender Tierwelten entführen zu lassen.

Von den traditionsreichen Stämmen Äthiopiens bis zu den majestätischen Berggorillas Ugandas – Hansruedi Nyffenegger erzählte nicht nur von seinen Erlebnissen, sondern gewährte auch tiefgehende Einblicke in das Leben vor Ort. So erfuhren die Gäste beispielsweise von einem eindrucksvollen Ritual junger Männer in Äthiopien, die über eine aufgereichte Herde von Stieren und Kälbern springen müssen, ohne zu stürzen – eine Prüfung auf dem Weg zum Erwachsensein.

In der Pause genossen die Besucher einen gemütlichen Apéro, bevor die zweite Etappe der Reise begann. Die Kollekte des Abends kam der Rushaga Community School in Uganda zugute – einer Schule, die Kindern nicht nur Bildung, sondern auch eine tägliche warme Mahlzeit ermöglicht. Hansruedi hat die Schule auf seiner Reise besucht und hält weiterhin Kontakt.



Zum Abschluss bedankte sich die Kirchgemeinde bei Hansruedi für seinen grossen Einsatz, eine so eindrückliche Dia-Schau zusammenzustellen. Auf die Frage, wie viele Fotos es für eine solche Präsentation braucht, antwortete er mit einem Schmunzeln: «Aus rund 7000 Aufnahmen habe ich 1200 ausgewählt.»



Den Dia-Abend verpasst? Scannen Sie den QR-Code und erleben Sie nochmals den Abspann der Dia-Schau.

Ein unvergesslicher Abend, der einmal mehr bewies: Wer einmal nach Afrika reist, trägt die Sehnsucht nach diesem Kontinent für immer in sich. Und da der Dia-Abend nun zur Tradition geworden ist, dürfen wir bereits gespannt sein, wohin uns Hansruedi Nyffenegger im nächsten Jahr mitnimmt.

von

Ruedi Schmid

Diakon



Rückblick

Ein Abend zwischen Melodie und Mystik

Von Mani Matter zu Niklaus von Flüe – Auf der Spur von Wahrheit, Glück und Frieden durch die Jahrhunderte

Was verbindet einen der bekanntesten Schweizer Liedermacher des 20. Jahrhunderts mit einem der bedeutendsten Mystiker, Friedensstifter und geistlichen Persönlichkeiten der Schweizer Geschichte? Dieser spannenden Frage widmete sich am Freitagabend, 11. April 2025 ein besonderer Vortragsabend in der reformierten Kirche Sarnen. Rund 30 Gäste fanden sich ein, um dem Vortrag von Pfarrer Bernhard Rothen aus Effretikon zu folgen. Unter dem Titel „Von Mani Matter zu Niklaus von Flüe – Wie die Frage nach Wahrheit, Glück und Frieden die Jahrhunderte überspannt“ wurden zwei aussergewöhnliche Persönlichkeiten in einen anregenden Dialog gebracht.

Diakonin Elke Lohr eröffnete den Abend und begrüßte herzlich den Referenten sowie die Anwesenden. Sie stellte Pfarrer Rothen kurz vor und hob die besondere Verbindung zwischen Kultur, Glaube und Gesellschaft hervor, die im Mittelpunkt des Abends stand.

Teil 1 – Mani Matter: Liedermacher, Denker, Zweifler

Pfarrer Rothen begann seinen Vortrag mit der Welt von Mani Matter – einem der prägendsten Schweizer Liedermacher des 20. Jahrhunderts. Matter, Jurist und Musiker, sei weit mehr als nur ein begabter Texter: „Er war ein Philosoph des Alltags“, so Rothen. Mit dem Lied „Ds Heidi“ stimmte er die Gäste in Matters Welt ein – eine Welt, die durch sprachliche Präzision, feinen Humor, aber auch durch Melancholie geprägt ist.

Rothen zeichnete das Bild eines Menschen mit hohem Anspruch an sich selbst, der an seinen Texten oft lange feilte, bis jedes Wort und jede Note stimmte. Die Selbstironie, die aus vielen seiner Lieder spricht, sowie die gleichzeitige Tiefe und Ernsthaftigkeit seiner Themen seien Ausdruck einer Persönlichkeit, die das Leben intensiv durchdachte.

Auch biografische Aspekte kamen zur Sprache: Matters Kindheit in einem künstlerisch und literarisch geprägten Elternhaus, seine mehrsprachige Erziehung (deutsch, französisch, niederländisch), und der frühe Tod seiner Mutter prägten seine Lebenssicht. In vielen seiner Lieder schwingt eine leise Traurigkeit mit – trotz der oft humorvollen Fassade.

Besondere Aufmerksamkeit widmete Rothen Liedern wie „Sie hei dr Wilhelm Täll ufgfüert“ und „Dr Alpeflug“, in denen soziologische und politische Themen subtil verhandelt werden. Im Lied „Dr Mönch isch wie dä, wo dr Zug het verpasst“ zeigte sich Matters Fähigkeit, existentielle Fragen in poetische Leichtigkeit zu verpacken.

Gegen Ende seines Lebens setzte sich Matter zunehmend mit religiösen Themen auseinander. Seine Gedanken zu Gebet, Kirche und Glaube – etwa die Frage, wie ein „verhärtetes Herz“ zum Glauben finden könne – verdeutlichen seine spirituelle Suche. Besonders bewegend sei das letzte Lied „Nei säged, sölle mier“, das Matter nur zwei Monate vor seinem Tod sang. In diesem ungewöhnlich direkten Lied fragt er: „Ist das der Endpunkt von 5000 Jahren Menschheitsentwicklung?“ – eine Frage, die nachhallt.

Teil 2 – Bruder Klaus: Der radikale Gottsucher

Im zweiten Teil des Abends wandte sich Rothen der mystischen Gestalt des Niklaus von Flüe, auch bekannt als Bruder Klaus, zu. Der Einsiedler aus Flüeli-Ranft, der im 15. Jahrhundert lebte, war Bauer, Politiker, Vater von zehn Kindern – und wurde schliesslich zum radikalen Gottsucher. In einer Zeit politischer Umbrüche wurde Bruder Klaus zu einer moralischen Instanz und Friedensstifter.

Zentraler Gegenstand von Rothens Analyse war der berühmte Brief an den Rat von Bern vom 4. Dezember 1482. Dieser wurde von Bruder Klaus diktiert und enthält eindringliche Ermahnungen zur Umkehr, zur Ehrfurcht vor Gott und zu einer verantwortungsvollen Politik. Rothen interpretierte diesen Brief Absatz für Absatz und ergänzte seine Gedanken mit theologischen und historischen Kommentaren. Für ihn sei dieser Brief eines der bedeutendsten Dokumente der Schweizer Geschichte – „ur eidgenössisch und urevangelisch“. Rothen betonte auch die tief biblische Durchdringung jedes einzelnen Satzes. Bruder Klaus appelliere an die innere Umkehr, die Verantwortung gegenüber dem Gemeinwohl und das Vertrauen in Gottes Führung – Themen, die auch heute nichts an Aktualität verloren haben.

Verbindung beider Persönlichkeiten

Am Ende seines Vortrags schlug Rothen den inhaltlichen Bogen zwischen Mani Matter und Bruder Klaus: Zwei Persönlichkeiten, die in völlig

unterschiedlichen Zeiten lebten, aber von denselben Grundfragen bewegt wurden – Fragen nach dem Sinn, nach der Wahrheit, nach innerem Frieden. Beide haben Werke hinterlassen, die bis heute berühren und herausfordern. Besonders betonte Rothen, dass sowohl das vielfältige Schaffen von Mani Matter als auch der Brief von Bruder Klaus an den Rat von Bern in ihrer ganzen Tiefe weitgehend unbekannt geblieben sind. Gerade dieser Brief, so Rothen, verdiene es, als geistliches und geschichtliches Dokument wieder stärker ins Bewusstsein gerückt zu werden.

Der Referent ermutigte die Anwesenden dazu, sich auch über den Abend hinaus mit dem Wirken dieser beiden aussergewöhnlichen Persönlichkeiten auseinanderzusetzen – mit Mani Matter, mit Bruder Klaus und vielleicht auch mit der eigenen Suche nach Sinn und Orientierung.

Fazit

Der Abend in der reformierten Kirche Sarnen war mehr als ein historischer oder musikalischer Rückblick – er war eine Einladung zum Denken, zum Fragen, zum Lauschen. Und vielleicht auch dazu, die eigene Sehnsucht nach Wahrheit, Glück und Frieden ernst zu nehmen.

von

Patricia Burch

Kirchgemeindeschreiberin





110

Rückblick

Themenabend über Syrien

Sarnen – Ein Abend voller Einblicke, Emotionen und gelebter Solidarität: Der Themenabend über Syrien zog Besucherinnen und Besucher aus verschiedenen Generationen an – darunter auch in die Schweiz geflüchtete Syrer.

Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Obwalden setzt sich aktiv für humanitäre Projekte ein und stellt jährlich 5 % ihrer Kirchensteuereinnahmen für Organisationen im In- und Ausland zur Verfügung. Eines dieser unterstützten Projekte ist der Verein Levanta, der direkte und spesenfreie Hilfe für notleidende Menschen in Syrien leistet. An diesem Abend wurde die wertvolle Arbeit von Levanta näher vorgestellt.

Besonders berührend war der persönliche Bericht von Elsa Boghos, Tochter einer syrischen Pfarrersfamilie, die aus erster Hand von der Situation vor Ort erzählte. Unterstützt wurde sie von Ruth Brechbühl, ehemalige Pfarrerin aus Engelberg und Präsidentin des Vereins Levanta, welche die Übersetzung übernahm.

Die Anwesenden erhielten durch bewegende Bilder einen eindrucksvollen Einblick, wie Elsas Mutter mit unermüdlichem Engagement zahlreiche Hilfsprojekte ins Leben ruft und gemeinsam mit

vielen Freiwilligen aus ihrer Kirchgemeinde umsetzt. Sie versorgen Menschen, denen es an allem fehlt – mit Nahrung, Kleidung und dringend benötigten Medikamenten. Die eindrucksvolle Schilderung verdeutlichte, wie wichtig die Unterstützung unserer Kirchgemeinde für die diakonische Arbeit der Kirche in Latakia und Safita und deren Auswirkungen auf die Menschen in Syrien ist.

Der Abend klang bei einem Apéro mit syrischen Spezialitäten aus, die Elsa extra aus ihrer Heimat mitgebracht hatte. In angeregten Gesprächen wurde noch lange über das Gehörte nachgedacht – ein Zeichen, dass der Abend nicht nur informierte, sondern auch inspirierte.

Mehr Informationen über den Verein Levanta finden Sie hier:
www.levanta.ch

von

Ruedi Schmid

Diakon







Rückblick

Richtige Kunstwerke...

... wurden am «Biblelettering-Abend» von den Teilnehmerinnen gestaltet.

Gespannt warteten an diesem Abend alle darauf zu lernen, wie man schön und kreativ schreibt. Wie Abc-Schützen fühlten wir uns als Angi Kündig vom Bibellesebund uns vorführte, wie man auf sehr einfache Art die eigene Handschrift entwickeln und verändern kann. Es sind nur ganz kleine Kniffe und Tricks, wie aus einem Stil ein ganz anderer werden kann.

Was bei unserer Kursleiterin so spielerisch aussah, war gar nicht so einfach nachzumachen. Der spezielle Stift hilft beim Schreiben die Linien der Buchstaben dick und dünn zu machen. Diese Art zu schreiben, braucht aber viel Übung um spielerisch zu sein. Was an dem Abend schnell klar wurde, schnell ist beim Biblelettering nicht gut. Es braucht ein sehr bewusstes Vorgehen und Schreiben. Jeder Buchstabe will überlegt und einzeln geschrieben werden, so wie es auch Abc-Schützen machen. Das bewusste Schreiben entschleunigt. Im Gegensatz zur Schule gibt es aber keine starren Regeln wie die Zeichen konkret auszusehen haben, es gibt nur Empfehlungen, die das Schriftbild verschönern.

Angi Kündig erzählte voll Begeisterung von ihrem persönlichen Weg zum und mit dem Biblelettering. Sie führte uns ihre Schriftstile vor, welche die Teilnehmerinnen inspirierten. Danach zeigte sie uns, wie man dabei vorgeht einen Text zu gestalten. Zuerst wählt man einen Bibelvers aus, der einen auf die eine oder andere Art angesprochen hat. Dann

nimmt man sich Zeit, um über den Text nachzudenken, ihn auf sich wirken zu lassen. «Was ist für mich im Moment die Hauptaussage des Verses?», ist dabei die wichtigste Frage. Je nach dem, werden bei der Gestaltung die Schwerpunkte gesetzt.

Mit unterschiedlichen Schriftarten, Formen und Symbolen werden dabei die gewählten Schwerpunkte betont. Das Einüben des neuen Schreibstils benötigt Zeit, ist aber für alle möglich. Auch «begabungsfreie» Personen können mit den unterschiedlichen zur Verfügung stehenden Materialien schöne Kunstwerke gestalten.

Die persönliche Geschichte von Angi darüber warum sie den Bibelvers gewählt hat und auf ihre besondere Art dargestellt hat, bewegte die Teilnehmerinnen sehr. Die Entschleunigung und Fokussierung auf den Bibeltext kann für die Künstler ein Ort der Beruhigung und Begegnung mit Gott sein. Denn in der Auseinandersetzung mit Gottes Wort, kann er zu uns reden.

Nach dem Abend waren die Teilnehmerinnen begeistert und motiviert, auch zu Hause ihre eigenen Texte zu gestalten.

von

Elke Lohr

Diakonin



TERMINE FRAUENTREFF IN SARNEN

Dienstag, 24. Juni

Dienstag, 15. Juli

Dienstag, 19. August



GOTTESDIENST - MIT GRILLIEREN

Am 5. Juli findet um 18.00 Uhr in der reformierten Kirche Giswil der alljährliche Gottesdienst mit anschliessendem Grillieren statt.

Desserts erwünscht.

Herzlich Willkommen



BIBELGESPRÄCHSKREIS – TERMINE UND THEMEN

Im Bibelgesprächskreis sind wir fasziniert von biblischen Texten und kommen ihnen in einem geführten Austausch näher. Wir sprechen über offene Fragen und suchen nach einer Anwendung für uns persönlich. Wir nehmen Anteil am Ergehen jedes einzelnen und beten miteinander. Jeder bringt sich so weit ein, wie er möchte.

Im ersten Halbjahr widmen wir uns den **«Lieben Kleinen» in der Bibel**. Den Büchern, die aus nur einem oder ganz wenigen Kapiteln bestehen.

5. Juni	Zefania 1
26. Juni	Zefania 2
14. August	Thema noch nicht bekannt
21. August	Thema noch nicht bekannt

Wir treffen uns jeweils donnerstags von 19.30 – 20.30 Uhr.

In den Sommerferien findet kein Bibelgesprächskreis statt.

Kontakt: Diakonin Elke Lohr
elke.lohr@refow.ch / 041 660 18 79

GENERATIONENTAG

Datum: Samstag, 28. Juni

Zeit: ab 10 Uhr bis ca. 15 Uhr

Ort: Reformierte Kirche Sarnen

Programm:

10 Uhr: Öffentliches Fiire mit de Chliine (alle sind herzlich willkommen)

Ab 11.30 Uhr: Pizza-Essen für alle
(Anmeldung bitte bis 23. Juni)

Ab 12.30 Uhr: Begegnungs-Café mit Kuchen und Dessert

Ab 13 Uhr: Spiel und Spass für Gross und Klein

Alle sind herzlich willkommen! Man kann kommen und gehen, wann man will.

Anmeldung für das Pizza-Essen bis 23. Juni:

Judith Rothenbühler 079 823 69 32,
judith.rothenbuehler@refow.ch

Selbstgemachte Salate, Dessert und Kuchen sind sehr erwünscht. Bitte bei Judith melden, wenn du etwas davon mitbringen kannst.

Das Organisationsteam unter der Leitung von Judith Rothenbühler, Ruth Kasper und Ruedi Schmid freuen sich auf einen abwechslungsreichen und fröhlichen Tag.



SENIORENAUSFLUG

Schaukarderei Huttwil mit anschliessendem Mittagessen auf der Lüderenalp

Freitag, 29. August

Einsteigeorte: 08.10 Giswil (Bahnhof)
08.15 Sachseln (Post)
08.20 Sarnen (reformierte Kirche)
08.30 Alpnach (kath. Kirche)

Programm: Carfahrt nach Huttwil
Kaffee und Gipfeli auf Erlebnishof Burgrain, Alberswil

10.30 Geführte Tour durch die Schaukarderei in Huttwil
Besuch des «Wollparadieses» - Einkaufsmöglichkeit (Wollwaren aller Art)
anschliessend Carfahrt auf die Lüderenalp

12.30 Mittagessen im Hotel Bärnsicht, Lüderenalp

15.30 Rückfahrt von der Lüderenalp nach Alpnach, Sarnen, Sachseln, Giswil

Rückkehr: ca. 17.00 Uhr

Anmeldung: bis Mittwoch, 20. August via Sekretariat 041 660 18 34
oder per Mail an sekretariat@refow.ch

Das Organisationsteam der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Obwalden freut sich auf einen schönen, erlebnisreichen Ausflug!



FILM-CAFÉ TERMINE

Die Vorstellungen finden jeweils um 16 Uhr in der Reformierten Kirche in Sarnen statt.

Donnerstag, 26. Juni - «Nomadland»

Chloé Zhao | Western, Drama | 108 min | USA | 2020

Nach dem wirtschaftlichen Zusammenbruch einer Stadt im ländlichen Nevada, packt Fern ihren Van und lebt ein unkonventionelles Leben in den Weiten des amerikanischen Westens. Unterwegs knüpft sie unzerbrechliche Bande mit anderen Nomaden in dieser bewegenden Geschichte über Hoffnung und Resilienz. (Quelle maxdome)

Kostenlos und ohne Voranmeldung

Ein Projekt von Zeitgut Obwalden, «Obwaldä isch zwäg», Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Obwalden und Pro Senectute Obwalden



Aus dem Kirchgemeinderat

An seiner Sitzung vom 25. Februar 2025 hat der Kirchgemeinderat unter anderem beschlossen:

Nachtragskredit für Minilager für Kinder und Jugendliche

Es wurde für ein Minilager für Kinder und Jugendliche im Jahr 2025 einen Nachtragskredit von CHF 2'500.—beschlossen.

Ruth Kasper hat in den Osterferien 2025 mit den Kindern und Jugendlichen der Oberstufe ein Minilager durchgeführt. Enthalten waren eine Übernachtung in der Arche und ein anschliessender Ausflug.

An seiner Sitzung vom 27. März 2025 hat der Kirchgemeinderat unter anderem beschlossen:

Erstellung neuer Website

Die Webseite der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Obwalden ist veraltet und umständlich zu bearbeiten.

Der Kirchgemeinderat hat beschlossen, den Auftrag zur Realisierung der neuen Website an die Firma BackNine in Wilen zu erteilen. Es wurde eine Spurguppe bestehend aus folgenden Mitgliedern gebildet:

KGR Karin Furger (Vorsitz)

KGR Doris Ming

KGR Michael Candrian

Patricia Burch, Kirchgemeindeschreiberin

Reglement für die Benutzung der Gebäude und Räume der ERKO

Die Kriterien der Raumvermietung aus dem Jahre 2014 sowie das Reglement für die Benutzung waren zu ungenau umschrieben und haben sich teilweise sogar widersprochen. Darum wurden eine einheitliche und anwendbare Regelung gesucht und die Gebühren aktualisiert.

Das total überarbeitete Reglement für die Benutzung der Gebäude und Räume der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde sowie die Tarife für die Vermietung wurden vom Kirchgemeinderat beschlossen und treten per 01.01.2026 in Kraft.

Sommer 2024 – Sommer 2025

Jahresbericht des Kirchgemeinderats



Bericht von

Doris Ming

Kirchgemeindepräsidentin

Der Kirchgemeinderat schaut auf ein ereignisreiches und gutes Jahr zurück, in dem wir Gottes Führung erlebt haben. Zusammen durften wir zehn ordentliche Sitzungen abhalten und uns ausserdem zu einer Retraite treffen. Wir haben erlebt, dass sich nach der Ernüchterung, die Baupläne für ein neues Begegnungszentrum definitiv loslassen zu müssen, neue Türen öffneten. Im August heirateten unser Pfarrer Michael Candrian und unsere Kirchenmusikerin Margret Käser. Gemeinsam bezogen sie einen neuen Wohnsitz in Sarnen und aus der ehemaligen Pfarrwohnung wurde die Arche. Von Ruth Kasper und ihrem Helferinnen- und Helferteam wurde die Arche liebevoll ausgestattet und bietet nun ideale Räumlichkeiten für Religionsunterricht und Sonntagsschule.

Ein Jahr ist es nun her, dass Pfarrer Hans Winkler in Frühpension gegangen ist und Michael Candrian als alleiniger Pfarrer wirkt. Zu seiner Unterstützung hat die Diakonin Elke Lohr einzelne Aufgaben, wie die aufsuchende Seelsorge übernommen. Ganz auf Hans Winkler verzichten müssen wir aber nicht. Er ist nach wie vor mit der Kirche eng verbunden, indem er als Ferienvertretung für Pfarrer Michael Candrian angestellt ist.

Neben allen anderen Aufgaben gilt unser Augenmerk im Kirchgemeinderat zurzeit der Diakonie. Es ist notwendig, die Stellung der Diakonie in den Kirchen-Reglementen zu verankern. So hat eine Kommission die Kirchenordnung überarbeitet, die wir an der Kirchgemeindeversammlung vorlegen werden.

Unser Kirchenleben ist bunt. Wir freuen uns über die vielen Angebote, wie Begegnungs- und Film-Café, die interessanten Themenabende, die Anlässe für Kinder und die schönen Ausflüge, um nur einige zu nennen. Unsere Mitarbeitenden und die vielen Helferinnen und Helfer leisteten auch im vergangenen Jahr grossartige Arbeit. Ihnen allen und meinen Ratskolleginnen und Ratskollegen danke ich von ganzem Herzen. So freue ich mich mit Zuversicht auf ein neues Amtsjahr mit vielen wertvollen Begegnungen.

Bericht von

Pfr. Michael Candrian

Pfarramt und Diakonie

Arbeitsbereich Pfarramt

Die Umstellung zurück auf ein Einzelpfarramt mit der Ferienstellvertretung durch Pfarrer Hans Winkler wurde im vergangenen Jahr gut umgesetzt. Dank dem grossen Engagement von Seiten der Diakonie und Katechese konnten alle bisherigen Aufgaben trotz stark reduziertem Pfarrpensum bewältigt werden.

Die Vielfalt unserer etablierten Gottesdienstformate wird sehr geschätzt. Wir heissen in diesen Feiern ganz unterschiedliche Besucherinnen und Besucher bei uns willkommen. Einige schätzen zum Beispiel die Mitgestaltung von Kindern, andere einen musikalischen Akzent, wie etwa bei Kirchenfesten mit unserer neuen Chorformation. Das Angebot von Christoph Trösch, unsere drei Orgeln im Anschluss an einen Gottesdienst besser kennenzulernen, stiess auf grosses Interesse. Erfreulich ist aber, dass auch unsere traditionellen, besinnlichen Gottesdienste nach wie vor gut besucht sind.

Die sorgfältige Gestaltung von Kasualien wie Taufen, Hochzeiten oder Beerdigungen ist zentral, da diese Feiern wichtige Schnittstellen des Lebens begleiten und für viele Besuchende einen seltenen Einblick in das Leben unserer Kirchgemeinde gewähren. Flexible Angebote sind gefragt und das Entgegenkommen von Seiten des Pfarramts für individuelle Lösungen – natürlich im Rahmen unserer Kirchenordnung – wird jeweils sehr geschätzt.

Arbeitsbereich Diakonie

Das Diakonieteam bestehend aus Ruedi Schmid und Elke Lohr hat im vergangenen Jahr seine vielfältige Arbeit weitergeführt und vertieft. Das Begegnungs-Café, das jeden Donnerstag stattfindet, zieht immer wieder neue Menschen an, die Gemeinschaft und Gespräche suchen. Wir freuen uns darüber, dass die Besucher sich wohlfühlen und gerne zu uns kommen. Für viele ist das Café ein wichtiger Fixpunkt in ihrer Woche geworden. Auch bei anderen Veranstaltungen dürfen wir Menschen des Begegnungs-Cafés willkommen heissen.

Die verschiedenen Angebote wie Vorträge, Ateliers oder Dia-Vorführungen wurden gut besucht und von den Teilnehmenden als bereichernd erlebt. Die gemeinsamen Essen nach Gottesdiensten sind immer wieder ein Beweis für die Lebensfreude und die gelebte Gemeinschaft, die in unserer Kirche herrschen. Von Herzen sind wir dankbar für alle Freiwilligen, dank derer all unsere Angebote erst möglich sind.

Die Vernetzung im Kanton mit Pro Senectute, «Obwaldä isch zwäg» und Zeitgut Obwalden konnte in diesem Jahr vertieft und erweitert werden. So durften wir in Zusammenarbeit mit dem Seelsorgeraum Sarnen im Rahmen des Projektes «Alttersbilder» von «Obwaldä isch zwäg» einen Abend gestalten.

Arbeitsbereich Kantonalkirche

Die reformierten Kantonalkirchen der Zentralschweiz haben miteinander entschieden, eine neue Plattform für die Förderung der kirchlichen Berufe in der Zentralschweiz ins Leben zu rufen. Dazu gehört die Präsenz an der Zentralschweizer Bildungsmesse, eine Webseite mit Informationen zu allen kirchlichen Berufen und auch die Möglichkeit bei Interesse offene Praktikumsplätze zu finden.

Unser Engagement für den Schutz der persönlichen Integrität geht weiter voran. Neben der bereits kommunizierten Meldemöglichkeit von Vorfällen ist zusätzlich auch die regelmässige Schulung von Mitarbeitenden geplant. Da die grösseren Kantonalkirchen noch Zeit brauchen und wir auf ihre Vorarbeit angewiesen sind, könnte die Umsetzung aller geplanten Massnahmen aber bis 2027 dauern.

Bericht von

Dieter Käbel

Ressort Personal

Zunächst geht ein herzliches «Danke» an unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie an die vielen - und oft im Hintergrund wirkenden - freiwilligen Helferinnen und Helfer. Und nicht zuletzt an die Kolleginnen und Kollegen im Kirchgemeinderat. Wir alle setzen uns sehr gerne

und mit Engagement für Sie, liebe Gemeindemitglieder, ein. Wir tun dies im Sinne unseres Herrn. Es ist unser gemeinsames Ziel, eine lebendige Kirche zu gestalten, in der Sie sich wiederfinden, Gemeinschaft pflegen und leben dürfen und den uns verbindenden Glauben feiern können.

Über die wichtigste Änderung im Berichtsjahr hatten wir schon im Vorjahr informieren können, nämlich die Frühpensionierung von Hans Winkler und die Re-Organisation auf ein Pfarramt. Wobei wir das Glück haben, Hans Winkler weiterhin mit einem stark reduzierten Pensum von 20% als Vertreter von Michael Candrian in unserem Team zu wissen. Dafür sind wir sehr dankbar.

Die Neuorganisation hat sich bewährt und eingespielt. Einige kleinere Anpassungen haben wir noch vorgenommen, das wird auch so bleiben. Wir sind eine lebendige Organisation und werden deshalb weiterhin dynamisch an einem möglichst sinnvollen Einsatz unserer Ressourcen arbeiten. Dies ist ein laufender Prozess.

Alle Bereiche: das Pfarramt, die Diakonie, die Arbeit mit den Kindern und der Jugend sowie die Betreuung unserer betagten Gemeindemitglieder entwickeln sich erfreulich. Wobei wir uns immer über positive und kritische Rückmeldungen freuen, dies hilft uns in der Weiterentwicklung unserer kleinen Organisation.

Es ist ein Privileg und eine Freude, viele langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Team zu haben. Zwar sind im Berichtsjahr keine «runden» Jubiläen zu vermelden, es gibt aber auch keine personellen Veränderungen. Dies ist ein gutes Zeichen und zeigt, dass wir ein stabiles, eingespieltes Team als Basis unserer kirchlichen Arbeit haben.

Für die Zukunft sind wir zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen im Kirchgemeinderat und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Planen und Vorbereiten, wie wir die Aufgaben und Herausforderungen mit sich reduzierenden Einnahmen aus der Kirchensteuer bewältigen. Wir sind gemeinsam sehr optimistisch, mit Gottes Hilfe gute und tragbare Lösungen zu finden, um das Niveau unserer Angebote aufrechterhalten oder gegebenenfalls optimieren zu können – dies immer im Sinne unserer Kirchgemeinde. Und auch

dazu freuen wir uns über ihre Anregungen und Wünsche.

Bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanke ich mich sehr herzlich für die schöne und konstruktive Zusammenarbeit. Dieser Dank gilt insbesondere für eure wertvolle, segensreiche Arbeit für unsere Kirche und die von uns betreuten Menschen.

Bericht von

Fabienne Vogler

Ressort Jugendarbeit

Der Religionsunterricht

Der Religionsunterricht wird in den Gemeinden Alpnach, Sarnen, Kerns, Sachseln, Giswil und Lungern von Ruth Kasper, Judith Rothenbühler, Michael Candrian und Rebekka Berger durchgeführt. Neu finden der Sarner Religionsunterricht und die Kleingruppe Oberstufe in der Arche statt, was sehr geschätzt wird.

Vom 30. Mai bis 2. Juni führte die Konfirmandenreise nach Paris, wo auch die vielen Filmszenen für den Konfirmationsfilm zum Thema «Daran wollen wir festhalten» gedreht wurde.

Auch im Oktober 2024 fand ein Katechetik-Treffen statt. Es wurde auf die gemeinsamen Anlässe zurückgeblickt und über die Arbeit in den einzelnen Klassen berichtet.

«Fiire mit de Chliine»

Das Team um Judith Rothenbühler organisierte für die Kinder im Alter von 2-5 Jahren neun «Fiire mit de Chliine» mit Themen wie «Anders und doch gleich», «Mutig sein», «Glück» und vielen weiteren mehr. Am Generationentag im Juni 2024 konnte bereits in dem ehemaligen Pfarrhaus (die heutige Arche) gebastelt werden.

Am 28. August 2024 organisierte Judith Rothenbühler zusammen mit ihrem Team einen kreativen Kindernachmittag in der Poststrasse Sarnen im Rahmen des Programms «Miär machid Platz!». Es war das Abschlussprojekt der Zertifikatsarbeit ihrer Weiterbildung CAS «Diakonie, soziale Arbeit

in der Kirche». Bei strahlendem Sonnenschein durften die Kinder zum Thema «Freundschaft» Geschichten hören, basteln und malen.

Sonntagsschule

Die Schulkinder durften in der Sonntagsschule mit Ruth Kasper und Simone Röthlin jeweils viele spannende und lehrreiche Geschichten aus der Bibel kennenlernen.

Vom 1.-5. April 2024 konnten die Sonntagsschüler dank «liebenswerten, motivierten, hilfsbereiten und verantwortungsbewussten Jugendlichen», wie Ruth Kasper bereits im Chiläbrief im Juni 2024 betonte und der Next Generation sowie dem bewährten Leiterteam ein wunderschönes Sonntagsschullager in Lachen SZ verbringen. Sie setzten sich mit dem Thema «Heldentum» auseinander und lernten Geschichten von biblischen und heutigen Helden kennen.

Am Wochenende des Berggottesdienstes im August 2024 auf der Frutt nahmen zahlreiche Sonntagsschulkinder teil. Neben dem vielen Spielen und Singen übten sie ein eindrückliches Anspiel über die zwei Schwestern Maria und Martha, ihre Hoffnungen und Erwartungen ein. Am Sonntag durften sie ihr Stück im stimmungsvollen Berggottesdienst in der kleinen Kapelle voller Stolz aufführen.

Am 3. Advent begeisterte das Weihnachtsmusical «Stärn über Bethlehem», aufgeführt von der Sonntagsschule, zahlreiche Besucher. Die Kinder und Jugendlichen vollführten ein grandioses Stück unter der Leitung von Ruth Kasper und Margret Candrian (Leitung Band) und weiteren zahlreichen Helferinnen und Helfern. Ich kann euch von Herzen empfehlen, den Bericht von Irene Nanculaf im Chiläbrief vom Februar 2025 zu lesen.



Die Arche

Wie bereits erwähnt, wurde das ehemalige Pfarrhaus bereits vor den Sommerferien und der offiziellen Einweihung im August mit Freude genutzt.

Über den Sommer wurde der Wohnraum in liebevoller Arbeit insbesondere von Ruth Kasper, Irene und Ricardo Nanculaf und weiteren Helferinnen und Helfern neu gestrichen, mit wunderschönen Bildern bemalt und gemütlich eingerichtet.

Aus dem ehemaligen Pfarrhaus entstand die Arche!

Die Arche ist ein Ort, an dem sich Kinder und Jugendliche wohlfühlen, ihre Kreativität entfalten, spielen und unvergessliche Übernachtungslager erleben können. Neben der Sonntagsschule fanden auch Teile des Religionsunterrichts, die Kleingruppentreffen der Oberstufe, Veranstaltungen der Next Generation, «Fiire mit de Chliine» sowie der Kinderhort in der Arche ihren Platz.

Danke

An der Kirchgemeindeversammlung vom 17. Juni 2024 wurde ich als Mitglied des Kirchgemeinderates gewählt, wobei mir das Ressort Jugendarbeit zugeteilt wurde. Ich traf auf ein kompetentes, engagiertes und aufgestelltes Team. Der Einstieg ins Ressort Jugendarbeit wurde mir dadurch auf wunderbare Weise erleichtert. Ich danke den Religionslehrerinnen und -lehrern, den Sonntagsschulleiterinnen und der Leiterin «Fiire mit de Chliine»: Ruth Kasper, Michael Candrian, Judith Rothenbühler, Rebekka Berger und auch Simone Röthlin und den zahlreichen weiteren Helferinnen und Helfer. Danke und Gott segne euch.

Bericht von

Tania Joseph-Auguste

Ressort Ökumene, Mission & Entwicklung

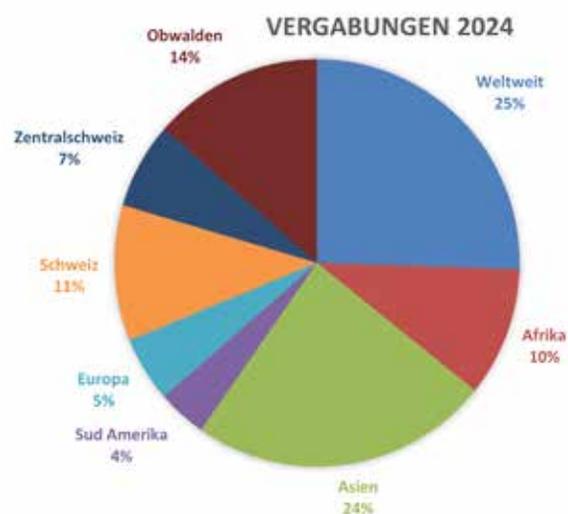
«Wir können nicht alle Grosses vollbringen, aber wir können die kleinen Dinge mit viel Liebe tun.»

Mutter Teresa

Mit dem Rückzug der USA im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit mussten viele Projekte in Krisengebieten gestoppt werden. Dies hat auch einen direkten Einfluss auf die grossen Hilfswerke der Schweiz. Doch auch unsere veränderte finanzielle Lage erforderte eine Anpassung im Bereich der Vergabungen. Nichtsdestotrotz durften wir im vergangenen Jahr über 100'000 CHF für die Unterstützung von verschiedenen Projekten bereitstellen. Dieser Betrag setzt sich aus 5 % der Steuereinnahmen und 10% des Jahresergebnisses von 2023 zusammen.

Dabei werden sowohl internationale Organisation, die jedoch alle ihren Sitz in der Schweiz haben, wie auch nationale und kantonale Projekte unterstützt. Es werden verschiedene Kriterien beachtet. So sollen die unterstützten Organisationen aufzeigen können, dass sie verantwortungsbewusst mit den Geldern umgehen und ihre Arbeit nachhaltig ist.

In der untenstehende Grafik kann man sehen, wie die unterstützten Hilfsorganisationen geografisch orientiert sind.



Bericht von

Jürg Rothenbühler

Ressort Liegenschaften & Technik

Nebst ordentlichen Unterhaltsarbeiten haben folgende erwähnenswerte Ereignisse oder Projekte bei unseren Liegenschaften stattgefunden:

Kirche Sarnen

Der Kopierer im Sekretariat druckte nicht mehr richtig und neue Bedürfnisse wie Drucken von Flyern oder das Falten sind hinzugekommen. Aus diesem Grund haben wir im Herbst 2025 einen Drucker/Kopierer von Sharp angeschafft.

Anlässlich der Retraite im August 2024 hat der Kirchgemeinderat beschlossen, die aktuell vorhandenen Räumlichkeiten in Sarnen als Begegnungszentrum zu nutzen, ohne die Bausubstanz anzupassen. Mit der Arche (ehemaliges Pfarrhaus) konnte zusätzlicher Platz für die dringenden Nutzungen generiert werden. Aktuell sind wir dabei, die notwendigen und dringend benötigten Installationen für Audio und Video zu realisieren.

Kirche Alpnach

Bei der Kirche in Alpnach musste die Notrufzentrale beim Aufzug ersetzt werden, da das 3G Netz nur noch bis Ende 2025 in Betrieb sein wird. Ausserdem wird von März bis Mai 2025 die Fernwärmeleitung der Korporation Alpnach erweitert. Dadurch werden auf unserer Parzelle in diesem Zeitraum Grabarbeiten stattfinden.

Die Planung der Friedhofssanierung ist abgeschlossen und folgende Arbeiten konnten bereits vergeben werden:

- Planung und Exhumierung
Tony Linder + Partner AG, Altdorf
- Gärtnerarbeiten
Enz Markus AG, Giswil

Mit den effektiven Arbeiten werden wir im August beginnen und voraussichtlich im Oktober 2025 abschliessen. Es ist geplant, am Ewigkeitssonntag vom 23.11.2025 den sanierten Friedhof der Gemeinde vorzustellen.

Kirche Giswil

Die Kanalisationsleitung in Giswil wurde im Grundbuch eingetragen, weil Lukas Bienz neu an diese Leitung angeschlossen wurde.

Reiheneinfamilienhaus Chlewigenmatt 19

Die neuen Mieter haben sich gut eingelebt. Es gab noch kleine Instandstellungen, welche erst mit der Benutzung aufgetaucht sind. Ansonsten gibt es keine besonderen Vorkommnisse.

Bericht von

Karin Furger

Ressort Kommunikation

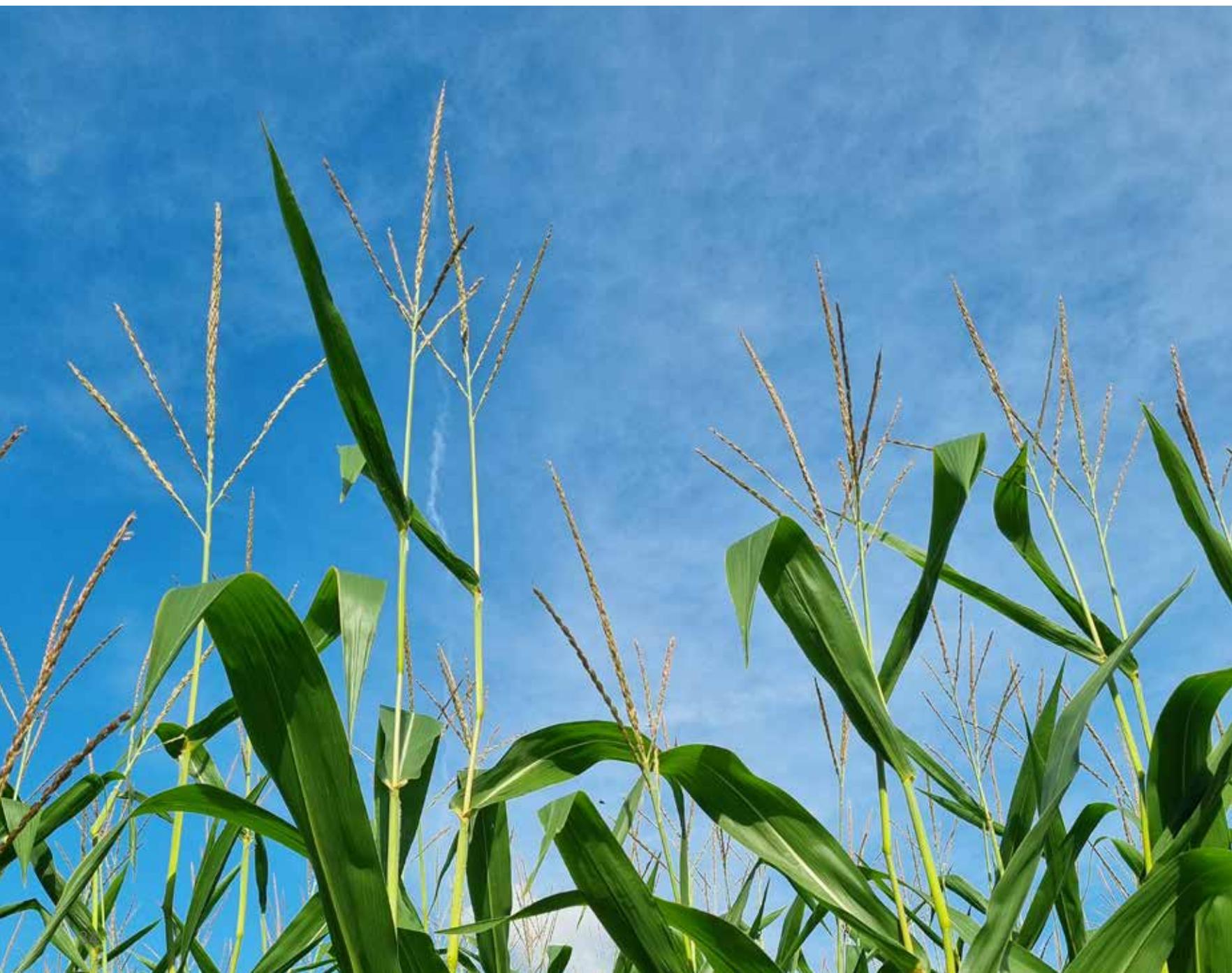
Im vergangenen Jahr durfte ich wiederum 4 Redaktionssitzungen für den Chiläbrief beiwohnen und vorstehen. Die redaktionelle Zusammenarbeit mit Patricia Burch ist sehr angenehm. Herzlichen Dank dafür. Im Sommer wird unsere neue Broschüre erscheinen. Diese wird an Neumitglieder und Zuzüger abgegeben. Sie wird in der Kirche aufgelegt. Der Kirchenbote erscheint seit Anfang Jahr im neuen Design. Zusammen mit dem Pfarramt und der Diakonie durfte ich Sitzungen beiwohnen. Da haben wir ein Kommunikationskonzept erarbeitet. So können wir in Zukunft besser koordinieren, von wo und über wenn kommuniziert wird



Bericht von
Fritz Hostetmann
Ressort Finanzen

Das abgelaufene 2024 war geprägt von einer positiven Börsenentwicklung, die sich entsprechend auf die Jahresrechnung günstig niedergeschlagen hat. Die Mitgliederzahl der Gemeinde hat sich leicht verringert, was sich auf den Fiskalertrag dämpfend ausgewirkt hat. Das Ressort Finanzen rechnet weiterhin mit Fiskaleinnahmen in der Höhe von CHF 1 Mio. plus. Die Kirchenraumentwicklung über die Arche zu realisieren und auf das Projekt Begegnungszentrum zu verzichten, hat sich als wegweisender Entscheid herausgestellt. Die unerwarteten Personalausfälle konnten durch die Stellvertretung aufgefangen werden.

Das Ressort Finanzen schaut zuversichtlich in die Zukunft, da die Rahmenbedingungen stimmen. An dieser Stelle nochmals recht herzlichen Dank an die Mitarbeitenden der Verwaltung, vor allem an Buchhalterin Doris Zurmühle.



Montag, 16. Juni 2025 um 20 Uhr in der Kirche Sarnen
**EINLADUNG ZUR ORDENTLICHEN KIRCHGEMEINDE-
VERSAMMLUNG**

Traktanden:

1. Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler
2. Jahresbericht des Kirchgemeinderates
3. Jahresrechnung
 - a) Vorstellung Jahresrechnung 2024 VERKOW
 - b) Vorstellung Jahresrechnung & Bilanz 2024 ERKO inklusive Fondsrechnungen
 - c) Revisorenbericht und Genehmigung der Jahresrechnungen
4. Wahlen
 - a) Wahl des Präsidiums für ein Jahr
 - b) Wahl des Vizepräsidiums für ein Jahr
5. Revision Kirchenordnung
6. Fristgerecht eingereichte Anträge
7. Anfragen und Mitteilungen

Stimmberechtigt und wählbar sind alle Gemeindeglieder, welche das sechzehnte Altersjahr zurückgelegt haben und seit wenigstens drei Monaten ununterbrochen im Gebiet der Kirchgemeinde ihren Wohnsitz haben.

Gemäss Art. 18 des Abstimmungsgesetzes sind Änderungsanträge zu den traktandierten Sachabstimmungen spätestens eine Woche vor der Versammlung schriftlich und kurz begründet an das Sekretariat der Kirchgemeinde einzureichen.

Detailliertere Angaben zur Rechnung 2024 und die überarbeitete Kirchenordnung liegen bis zur Kirchgemeindeversammlung im Sekretariat, Ennetriederweg 2, 6060 Sarnen, Telefon 041 660 18 34 zur Einsichtnahme auf.

Sarnen, im Mai 2025

Der Kirchgemeinderat



RECHNUNG

Erfolgsrechnung (nach Arten)		Rechnung 2024		Budget 2024		Rechnung 2023	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
3	Aufwand	1'919'479.90		1'534'000		1'815'686.41	
30	Personalaufwand	926'540.65		904'500		863'103.20	
3000	Löhne Behörden und Kommissionen	59'256.45		50'300		59'390.75	
3010	Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals	613'192.65		574'300		550'182.15	
3020	Löhne der Lehrkräfte	99'432.65		107'600		102'915.75	
3049	Übrige Zulagen	6'100.00		6'200		7'200.00	
3050	AG-Beiträge AHV, IV, EO, ALV, Verwaltungskosten	56'681.40		59'000		53'126.65	
3051	AG-Beiträge an eigene Pensionskassen	64'650.40		65'500		59'262.60	
3053	AG-Beiträge an Kranken-/Unfallversicherungen	14'252.45		13'900		13'803.75	
3090	Aus- und Weiterbildung des Personals	3'450.00		13'000		7'177.70	
3099	Übriger Personalaufwand	9'524.65		14'700		10'043.85	
31	Sach- und Übriger Betriebsaufwand	338'431.95		427'100		318'398.60	
3100	Büromaterial	5'308.12		5'500		4'303.40	
3101	Betriebs-, Verbrauchsmaterial	21'357.57		38'200		39'345.51	
3102	Drucksachen, Publikationen	53'762.20		58'100		52'643.45	
3103	Fachliteratur, Zeitschriften	394.70		500		0.00	
3104	Lehrmittel	531.48		1'500		816.61	
3105	Lebensmittel	7'146.65		0		0.00	
3110	Büromaschinen und -geräte	11'020.10		4'500		313.50	
3111	Maschinen, Geräte und Fahrzeuge	1'907.70		2'200		448.45	
3113	Hardware	3'201.65		6'000		1'571.80	
3118	Immaterielle Anlagen (Lizenzen)	11'168.65		14'000		13'809.35	
3119	Übrige nicht aktivierbare Anlagen	20'608.15		50'000		0.00	
3120	Ver- und Entsorgung	30'986.15		35'300		32'915.85	
3130	Dienstleistungen Dritter	45'768.00		42'500		12'780.95	
3132	Honorare externe Berater, Gutachter, Fachexperten etc.	0.00		0		10'935.80	
3134	Sachversicherungsprämien	7'991.80		8'800		8'102.50	
3144	Unterhalt Hochbauten, Gebäude	42'937.20		70'300		94'498.67	
3150	Unterhalt Büromaschinen und -geräte	185.95		400		273.55	
3151	Unterhalt Maschinen, Geräte, Fahrzeuge	1'087.40		1'200		500.00	
3153	Informatik-Unterhalt (Hardware)	0.00		2'000		3'118.15	
3158	Unterhalt immaterielle Anlagen (Support Software)	5'575.05		2'000		4'084.10	
3159	Unterhalt übrige mobile Anlagen	47.50		600		1'395.80	
3160	Miete und Pacht Liegenschaften	277.50		0		0.00	
3181	Mieten, Benützungskosten Anlagen	500.00		0		0.00	
3170	Reisekosten und Spesen	21'095.30		22'100		20'146.60	
3171	Exkursionen, Schulreisen und Lager	30'791.30		48'000		30'117.55	
3180	Wertberichtigungen auf Forderungen	900.00		3'000		-31'206.19	
3199	Übriger Betriebsaufwand	13'881.83		10'400		17'483.20	
33	Abschreibungen Verwaltungsvermögen	0.00		0		382'850.10	
3301	Ausserplanmässige Abschreibungen Sachanlagen	0.00		0		382'850.10	
34	Finanzaufwand	57'760.93		49'000		52'848.06	
3400	Verzinsung laufende Verbindlichkeiten	559.82		2'000		622.54	
3407	Wertschriftenaufwand	0.00		47'000		52'225.52	
3420	Kapitalbeschaffung und -verwaltung	56'455.27		0		0.00	
3440	Werberichtigungen Finanzanlagen FV	745.84		0		0.00	

Erfolgsrechnung (nach Arten)		Rechnung 2024		Budget 2024		Rechnung 2023	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
35	Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	10'000.00		0		10'258.35	
3501	Einlagen in Fonds des FK	10'000.00		0		10'258.35	
36	Transferaufwand	167'234.50		139'400		168'813.15	
3611	Entschädigungen an Kantone und Konkordate	12'640.00		8'700		12'640.00	
3636	Beiträge an private Organisationen ohne Erwerbszweck	150'095.50		120'700		152'277.15	
3637	Beiträge an private Haushalte	4'499.00		10'000		3'896.00	
37	Durchlaufende Belträge	19'234.25		14'000		19'414.95	
3707	Private Haushalte	19'234.25		14'000		19'414.95	
38	Ausserordentlicher Aufwand	400'277.62		0		0.00	
3894	Einlagen in finanzpolitische Reserven	400'277.62		0		0.00	
4	Ertrag		1'968'797.66		1'516'800		1'813'115.62
40	Fiskalertrag		1'088'778.50		1'300'000		1'168'152.70
4000	Einkommenssteuern		1'088'778.50		1'300'000		1'168'152.70
42	Entgelte		47'997.25		44'000		50'013.40
4260	Rückerstattungen Dritter		47'997.25		44'000		50'013.40
43	Verschiedene Erträge		24'457.70		15'800		24'035.80
4390	Übriger Ertrag		24'457.70		15'800		24'035.80
44	Finanzertrag		807'564.21		157'000		544'242.52
4400	Zinsen flüssige Mittel		20'661.83		20'000		2'344.60
4402	Zinsen Finanzanlagen		9'811.33		0		0.00
4407	Zinsen langfristige Finanzanlagen		0.00		70'000		474'637.12
4420	Dividenden		116'282.63		0		0.00
4430	Pacht- und Mietzinse Liegenschaften FV		43'385.30		42'000		41'961.60
4440	Wertberichtigung übrige Finanzanlagen FV		604'491.02		0		0.00
4470	Pacht- und Mietzinse Liegenschaften VV		12'932.10		25'000		25'299.20
45	Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen		0.00		0		26'671.20
4501	Entnahmen aus Fonds des FK		0.00		0		26'671.20
9	Abschlusskonten		0.00		0		2'570.79
90	Abschluss		0.00		0		2'570.79
9001	Aufwandüberschuss		0.00		0		2'570.79
	Total Ertrag		1'968'797.66		1'516'800		1'815'686.41
	Aufwandüberschuss				17'200		
	Ertragsüberschuss	49'317.76					

BILANZ

		<i>Bestand am</i> 31.12.2023	<i>Bestand am</i> 31.12.2024
1	Aktiven	20'382'400.97	20'797'686.92
10	Finanzvermögen	18'222'398.97	18'637'684.92
1000	Flüssige Mittel	1'453'106.69	1'173'355.47
1000	Kasse	1'343.60	5'562.05
1000.00	Kasse Sekretariat	1'343.60	4'451.50
1000.01	Kasse Diakonie	0.00	1'110.55
1001	Post	12'408.61	15'865.26
1001.00	Postcheck/Postkonto	12'408.61	15'865.26
1002	Bank	1'439'354.48	1'151'928.16
1002.01	Bank OKB 01-30-009079-02 Unternehmerkonto	530'197.65	200'413.20
1002.02	Bank OKB 01-30-330573-00 SK/Depositenkonto 103.185-125	665'330.10	664'042.35
1002.03	OKB 01-30-311938-04 HF SK/Depositenkonto 103.185-126	47'900.00	47'900.00
1002.04	Privatkonto OKB 01-30-505542 Mietzinskonto	143'992.15	181'192.15
1002.50	Vontobel 44639619.001 CHF Kontokorrent	45'299.71	27'089.32
1002.51	Vontobel 44639619.002 EUR Kontokorrent	0.00	26'131.50
1002.52	Vontobel 44639619.003 USD Kontokorrent	2'824.58	0.00
1002.53	Vontobel 44639619.004 JPY Kontokorrent	3'810.29	5'159.64
1012	Steuerforderungen	71'441.09	79'469.69
1012.00	Steuerforderungen	79'341.09	88'269.69
1012.01	Wertberichtigungen Steuerforderungen	-7'900.00	-8'800.00
1014	Übrige Forderungen	126'463.63	162'148.68
1014.00	Verrechnungssteuer	25'346.13	61'924.33
1015.00	Debitor Abschluss	101'117.50	100'224.35
1020	Kurzfristige Finanzanlagen	108'501.45	115'029.04
1020.08	Raiffeisen Sparkonto 10873.01	18'281.25	21'869.00
1020.09	Raiffeisen Kontokorrent 10873.20	90'220.20	93'160.04
1023	Festgelder	1'900'000.00	1'900'000.00
1023.00	Festgelder	1'900'000.00	1'900'000.00
1030	Aktive Rechnungsabgrenzung	7'966.85	14'348.55
1030.00	Aktive Rechnungsabgrenzung	7'966.85	14'348.55
1070	Erneuerungsfonds	15'541.26	16'439.37
1070.10	Erneuerungsfonds Heizung Kirche Alpnach	11'925.30	12'607.55
1070.20	Erneuerungsfonds Heizung Haus 19	2'500.38	2'707.52
1070.30	Erneuerungsfonds Haus 19 allgemein	1'115.58	1'124.30
1075	Finanzanlagen	8'803'376.00	9'440'892.12
1075.00	Finanzanlagen Vontobel	8'803'376.00	9'440'892.12
1080	Grundstücke	4'790'002.00	4'790'002.00
1080.00	Grundstücke	3'870'002.00	3'870'002.00
1080.01	Landwirtschaftsland	610'000.00	610'000.00
1080.02	Baurecht Chlewigenmatt 19	310'000.00	310'000.00
1084	Gebäude	946'000.00	946'000.00
1084.00	EFH Chlewigenmatt 19	946'000.00	946'000.00
14	Verwaltungsvermögen	2'160'002.00	2'160'002.00
1400	Grundstücke	2'160'000.00	2'160'000.00
1400.10	Grundstücke	2'160'000.00	2'160'000.00
1404	Hochbauten	2.00	2.00
1404.10	Hochbauten	5'628'775.00	5'628'775.00
1404.11	Wertberichtigung übrige Hochbauten	-5'628'773.00	-5'628'773.00
	Gesamtaktiven	20'382'400.97	20'797'686.92

		<i>Bestand am</i>	<i>Bestand am</i>
		31.12.2023	31.12.2024
2	Passiven	20'382'400.97	20'797'686.92
20	Fremdkapital	692'495.81	658'089.68
2000	Laufende Verbindlichkeiten	117'445.16	66'153.03
2000.00	Laufende Verbindlichkeiten aus L & L	8'882.40	13'290.98
2000.10	Verbindlichkeiten Übergangskonto Kreditoren	108'743.11	52'862.05
2000.52	Verbindlichkeiten Krankentaggeld	0.00	0.00
2000.53	Verbindlichkeiten PVO	0.00	0.00
2005.00	Übergangskonto Löhne	-180.35	0.00
2040	Passive Rechnungsabgrenzung	156'690.00	163'576.00
2040.00	Passive Rechnungsabgrenzung	97'762.00	109'137.00
2040.10	Verbindlichkeiten 5 % Selbstverpflichtung Vorjahr Steuereinnahmen	58'928.00	54'439.00
2051	Kurzfristige Rückstellungen f. andere Ansprüche des Personals	94'773.50	94'773.50
2051.00	Rückstellung Weiterbildung	74'361.00	74'361.00
2051.10	Rückstellung Weiterbildung VERKOW	20'412.50	20'412.50
2054	Kurzfristige Rückstellungen allg.	5'000.00	5'000.00
2054.00	Kurzfristige Rückstellungen allg.	5'000.00	5'000.00
2055	Rückstellungen Steuern	0.00	0.00
2055.00	Rückstellungen Steuern	0.00	0.00
2088	Langfristige Rückstellung d. Investitionsrechnung	318'587.15	328'587.15
2088.10	langfristige Rückstellung Parzelle 497	15'000.00	15'000.00
2088.20	langfristige Rückstellung Sanierung Friedhof Alpnach	250'000.00	250'000.00
2088.30	Renovationsfonds Einfamilienhaus Alpnach	53'587.15	63'587.15
29	Eigenkapital	19'692'475.95	20'090'279.48
2910	Fonds im Eigenkapital	597'445.40	597'542.10
2910.00	Grabunterhalt (Grab Nr. 10)	4'202.60	4'008.80
2910.10	Hilfsfonds	39'701.00	39'701.00
2910.20	Legat Lidwina Wüest	16'777.60	16'863.00
2910.30	Legat Elisabeth Hossli	10'075.70	10'127.00
2910.40	Fonds für soziale und karitative Zwecke	496'500.00	496'500.00
2910.50	Legat Elisabeth Schmid	30'188.50	30'342.30
2930	Vorfinanzierungen	900'000.00	900'000.00
2930.00	Vorfinanzierungen	900'000.00	900'000.00
2940	Finanzpolitische Reserven	722.38	401'000.00
2940.00	Finanzpolitische Reserven	722.38	401'000.00
2960	Neubewertungsreserven Finanzvermögen	7'693'300.00	0.00
2960.00	Neubewertungsreserven Finanzvermögen	7'693'300.00	0.00
2980	Übriges Eigenkapital	10'501'008.17	18'191'737.38
2980.00	Übriges Eigenkapital	10'501'008.17	18'191'737.38
2990	Jahresergebnis	-2'570.79	49'317.76
2990.00	Jahresergebnis	-2'570.79	49'317.76
	Gesamtpassiven	20'382'400.97	20'797'686.92

Fritz Hostetmann

Finanzen

Doris Zurmühle

Buchhaltung



VERLAG UND REDAKTION

Kirchgemeinderat der Evangelisch-reformierten Kirche Obwalden
Ennetriederweg 2, 6060 Sarnen, sekretariat@refow.ch, 041 660 18 34
www.refow.ch

Erscheint viermal jährlich in
einer Auflage von 2'300 Exemplaren.
Wir freuen uns über Reaktionen Ihrerseits und
drucken gerne Leserbriefe ab.

Bilder sind entweder Eigenproduktionen oder
dem lizenzfreien Bildarchiv www.pexels.com entnommen.

Redaktionsschluss für die nächste Nummer: 2. Juli 2025

